



Markus Wilfling

das Gewicht des Sinns, zweiter Teil
The Weight of Meaning, Part Two



Ausstellungsansicht | Markus Wilfling – das Gewicht des Sinns, zweiter Teil | „Intimer Spion“, aus der Serie „Strange Allibert“ | 2018 | Außenfassade
Exhibition view | Markus Wilfling – The Weight of Meaning, Part Two | “Intimer Spion” (intimate spy), from the series “Strange Allibert” | 2018 | Exterior façade

Markus Wilfling

das Gewicht des Sinns, zweiter Teil
The Weight of Meaning, Part Two

Einzelausstellung | solo exhibition
22. Oktober 2022 bis 3. Februar 2023
22nd October 2022 to 30th March 2023

artepari

Galerie für zeitgenössische Kunst

Peter-Tunner-Gasse 60, 8020 Graz | Tel: +43(0)676/519 00 66

E-Mail: office@artepari.com | www.artepari.com

Markus Wilfling

Das Gewicht des Sinns, zweiter Teil

Kann ein Engel Berge steigen?

Nein. Er ist zu leicht dazu.

Christian Morgenstern

Um das Gewicht von Sinn zu ermitteln, ist es unumgänglich, sich zunächst die Sinnfrage zu stellen? Was ist der Sinn ...? Und warum ist überhaupt etwas – und nicht nichts? Weil es das Nichts nicht gibt, ließe sich mit Aristoteles entgegen, denn die Natur macht nichts vergeblich – alles hat einen Sinn.

Markus Wilflings Ausstellung ist eine künstlerische Versuchsanordnung zur Frage nach dem Gewicht des Sinns. Für seine Vermessung der Welt interveniert er auf paradoxe Weise mit Alltagsgegenständen und konstruiert Skulpturen mit wenigen, präzise eingesetzten Materialien wie Glas, Metall, Gips oder Beton, die das Nichts in Erscheinung treten lassen und die Sinnfrage auf die eine oder andere Art beantworten.

Mag.^a Katia Huemer, curator at Kunsthaus Graz

Ausstellungsansicht | Markus Wilfling – das Gewicht des Sinns, zweiter Teil

„Blinder Balkon“ | 2022 | Atrium Innenfassade

Exhibition view | Markus Wilfling – The Weight of Meaning, Part Two | “blind balcony” (blind balcony) | 2022 | atrium interior façade



Markus Wilfling

The Weight of Meaning, Part Two

Can an angel climb mountains?

No. He is too light for it.

Christian Morgenstern

In order to determine the weight of meaning, it is essential first to ask oneself the question of meaning. What is meaning ...? And why is there anything at all – and not nothing? Because there is no nothing, one could counter with Aristotle, because nature does nothing in vain – everything has a meaning.

Markus Wilfling's exhibition is an artistic experiment on the question of the weight of meaning. For his measuring of the world, he intervenes in a paradoxical way with everyday objects and constructs sculptures with a few precisely employed materials such as glass, metal, plaster and concrete, which allow nothingness to appear and answer the question of meaning in one way or another.

Mag.^a Katia Huemer, curator at Kunsthaus Graz

Ausstellungsansicht | Markus Wilfling – das Gewicht des Sinns, zweiter Teil

„Schwarze Leiter“ | 2022 | Atrium

Exhibition view | Markus Wilfling – The Weight of Meaning, Part Two | “schwarze Leiter” (black ladder) | 2022 | Atrium



Markus Wilfling

Das Gewicht des Sinns, zweiter Teil

„Ich bin ein Arbeiter, der an der Bildhauerei forscht, ein Forscher, der an der Bildhauerei arbeitet, und ein Bildhauer, der an der Arbeit forscht und an der Forschung arbeitet.“

Mit dieser Selbstbeschreibung des Künstlers ist bereits angedeutet, um welches semantische Feld Markus Wilflings Ausstellung *das Gewicht des Sinns*, zweiter Teil bei artemari kreist: In den genannten drei sich wechselseitig durchdringenden Funktionen versucht Wilfling handelnd, die Welt durch metaphorische und imaginierte Objekte zu durchschauen. Er bedient dafür – in übertragender Bedeutung – Bilder, um den *Sinn* bzw. dessen Gewicht zu ermitteln.

Nun ist es aber zunächst unumgänglich, sich die *Sinnfrage* zu stellen. Was ist Sinn ...? Und warum ist überhaupt etwas – und nicht nichts? Weil es das Nichts nicht gibt, ließe sich mit Aristoteles antworten. Die Natur macht nichts vergeblich, bis in die unendlichen Weiten des Welt-raums ist alles aufeinander abgestimmt – alles hat einen Sinn.

Apropos: Vor einigen Monaten machte ein Foto Schlagzeilen, das ein Schwarzes Loch im Zentrum der Milchstraße zeigte – eine Aufnahme, die als Riesenerfolg für die Wissenschaft gefeiert wurde. Das mysteriöse Phänomen, Sinnbild letzter Geheimnisse, tritt darauf als dunkler Fleck vor einem verschwommenen, leuchtenden Ring in Erscheinung (was laut Markus Wilfling übrigens stark an einen frisch frittierten Donut erinnert). Wilfling kontert dieser Abbildung universaler Konstellation mit dem Bild einer tiefschwarzen Scheibe, die durch puren Zufall bei einer Lackierarbeit im Atelier auf einem kurzerhand zum Bildträger

erklärten Holzbrett entstanden ist. Mit Insignien wie einem Objektrahmen und Museumsglas versehen, hebt der Künstler das Zufallsprodukt in den Stand eines zu bewahrenden Objekts – verleiht ihm also gewissermaßen Sinn und Gewicht.

Museal-institutionelle Bezüge finden sich auch in anderen, für die Ausstellung neu entstandenen Werken: Zwei *Spiegelobjekte* – eine fast drei Meter hohe *Säule* sowie ein *Sockel* – bestimmen den Hauptraum der Galerie. Die Skulpturen bestehen aus ineinander gesteckten Industrie-profilen, die nichts als leeren Raum einfassen. Die erwartete Spiegelung, im Titel der Arbeiten suggeriert, findet ausschließlich im Kopf der Betrachtenden statt, ein Effekt, mit dem Wilfling bereits mehrfach irritierende Raumsituationen geschaffen hat. Unterschiedlich dimensioniert und sowohl für den Innen- wie für den Außenraum konzipiert (z. B. *Schleuse* oder *Spiegelkabinett*, beides 2017), verbindet die Werkgruppe der „Spiegelarbeiten“ der Verzicht auf das Wesentliche. In unmittelbarer Nachbarschaft zu den subtilen *Spiegelobjekten* befindet sich eine Glaspyramide bzw. *Ein Stück Eck*. Die an einer Kante unregelmäßig geschnittene Skulptur lässt unvermittelt an den Glassturz einer Museumsvitrine denken, dessen Aufgabe es ist, mit Bedeutung – übrigens ein Synonym für Gewicht – versehenes Kulturgut vor Berührung oder gar Diebstahl zu schützen. Das Dezidierte, das der Anordnung dieser drei Objekte

Ausstellungsansicht | Markus Wilfling – das Gewicht des Sinns, zweiter Teil
„Spiegelobjekt (Säule)“, „Spiegelobjekt (Sockel)“ und „Ein Stück Eck“ | 2022 | Raum II
Exhibition view | Markus Wilfling – The Weight of Meaning, Part Two
Spiegelobjekt (Säule) (mirror object (column)), „Spiegelobjekt (Sockel)“ (mirror object (pedestal)) and „Ein Stück Eck“ (a piece of corner) | 2022 | Room II



voller musealer Anspielungen innewohnt, wird von deren gleichzeitiger Abstraktion unterlaufen. Wilfling setzt dem Verwirrspiel noch eins drauf und platziert eine bereits zehn Jahre zuvor entstandene Skizze von pyramidischen Formen an der Galeriewand, die eine Verbindung zwischen Glasobjekt und Zeichnung suggeriert, die in realiter nicht besteht. Ein institutionelles Zitat findet man auch im Innenhof der Galerie, bereits beim Betreten der Ausstellung. Wilfling hat das Wort *DAUERLEIHGABE* in Gips gegossen, die vage Bezeichnung eines Besitzverhältnisses, das sich auf jedes Medium, jede Materialität, Größe, Bedeutung, jedes Gewicht beziehen kann. Das Wort, das im alltäglichen Sprachgebrauch so gut wie gar nicht, in der Museumswelt jedoch regelmäßig vorkommt, scheint in der massiven Gipsmasse erstarrt. Umschlossen von dem klassischen Material der Bildhauerei, bildet es einen Negativraum, eine Leerstelle, die innerhalb des Gusses Raum für Imagination freilässt. Drei andere, vor und im Innenhof positionierte Werke, führen vom Museums-Kontext weg und auf eine andere Fahrt: Ein simpel gehaltenes Gitter, das eine Balkonbalustrade andeutet, ist in unerreichbarer Höhe an die Hausmauer montiert. Der *Blinde Balkon*, wie Wilfling die Arbeit nennt, führt zu keiner Öffnung im Gebäude, zu keiner Türe und keinem Fenster. Er besteht ausschließlich aus dem Metallrahmen und ist damit auf das Minimum reduziert, das einen Balkon als solchen erkennbar macht.

Balustradenbilder senden seit jeher politische Botschaften, denn von der Brüstung aus lässt sich gut Hierarchie verdeutlichen und gleichzeitig Nähe demonstrieren. Päpste, Königsfamilien und Politiker*innen präsentieren sich hier dem Volk oder zeigen hinter verschlossenen Türen unterzeichnete Verträge. Als Ort, der irgendwo zwischen privat

und öffentlich liegt, verbindet ein Balkon zwei Raumsituationen. Balkone werden einerseits mit Freizeit im eigenen Heim assoziiert, sie sind aber andererseits auch Bühnen und Kanzeln. Wer sich auf ihnen befindet, kann auf andere hinunterblicken, kann sich nach Belieben zeigen oder den Blicken entziehen, kann hinunterspucken oder – wie die zwei alten Männer der Muppet's Show – hemmungslos lästern. Dem unerreichbaren *Blinden Balkon* hat Wilfling eine ebenso sinnentleerte *Leiter* zur Seite gehängt. Um scheinbar minimale sieben Grad in zwei Richtungen verdreht, befindet sich auch diese Metallskulptur für uns unerreichbar in der Luft und führt ins Nichts. Wilfling hat die Arbeit mit jenem matten schwarzen Lack behandelt, den er auch für seine *Schattenobjekte* verwendet. Die Farbe, die beinahe sämtliches Licht schluckt, lässt den Gegenstand geisterhaft erscheinen und der konventionellen Leiter eine Sinnverschiebung angedeihen.

Das Spiel mit der Wahrnehmung, mit dem Innen und Außen, ist auch in der Arbeit *Intimer Spion* zu erleben. Ein sogenannter Allibert, ein dreigeteilter Spiegelschrank, wie er in europäischen Badezimmern der 1970er und 80er-Jahre zu finden war, hängt über dem Eingang der Galerie – wiederum viel zu hoch, um sich darin spiegeln zu können. Was sich im Tageslicht wie ein gewöhnlicher Badezimmerspiegel ausmacht, verändert mit zunehmender Dunkelheit sein Erscheinungsbild und wird zum Fenster. Alliberts, die Klassiker unter den Badezimmer-

Ausstellungsansicht | Markus Wilfling – das Gewicht des Sinns, zweiter Teil

„Dauerleihgabe“ | 2022 | Atrium

Exhibition view | Markus Wilfling – The Weight of Meaning, Part Two "Dauerleihgabe" (permanent loan) | 2022 | Atrium



möbel, könnten aufgrund ihres rigiden Aufbaus – drei Spiegeltüren, hinter denen sich eine Regalstruktur für die Aufbewahrung von Pflegeprodukten verbirgt – als kompakte Version einer „Psyche“ verstanden werden, also einem Möbelstück, das der Selbstbetrachtung dient. Ähnlich wie bei der Psyche, gelingt es durch den geteilten und somit verstellbaren Spiegel sogar, sich aus verschiedenen Blickwinkeln zu sehen. Es braucht nicht viel Fantasie, um sich vorzustellen, dass ein solcher Spiegelschrank (in einer Disney-Welt zum Leben erwacht) von vielen intimen Momenten erzählen könnte. Markus Wilfling setzte dieses vielschichtige Objekt bereits auf unterschiedliche Art und Weise für seine Kunst ein: skulptural wie im Strange *Allibert* „*Rasterspiel*“ (2010), als Intervention im öffentlichen Raum wie *Strange Allibert* (2017) auf der Baustelle des Zaha Hadid-Gebäudes in der Grazer Burggasse, oder performativ wie in der Fotoserie *Strange Mister Allibert* (2015/2020), die in Zusammenarbeit mit Alexandra Gschiel entstand und Wilfling mit einem Spiegelschrank anstelle eines Kopfes zum Protagonisten unterschiedlichster Situationen macht.

Die Verführungskraft des eigenen Spiegelbildes ist auch Thema der installativen Arbeit *Paartherapie*. Auf einem schmucklosen Metallgestänge ist ein doppelseitiger Spiegel befestigt, gerade groß genug und in der richtigen Höhe montiert, um die meisten Erwachsenen ihr eigenes Gesicht darin erkennen zu lassen. Besonders perfide ist jedoch ein Schlitz in Augenhöhe, der im Spiegelbild die eigenen Augen durch die des Gegenübers ersetzt. Wie in den Allibert-Arbeiten wird auch hier das Objekt zum Vehikel, das die Entstehung eines intimen Moments ermöglicht. Ist die Person, deren Augen das eigene Erscheinungsbild ergänzen, vertraut, so kann diese Installation – nach Wilflings Annahme

– eine therapeutische Wirkung entfalten. Durch die Spiegel der Psyche lässt es sich tief blicken.

Hinter all diesen in der Ausstellung versammelten Werke steht das Versprechen, der Vermessung des Sinns auf den Grund zu gehen. Die Anspielung auf Goethes Faust im Ausstellungstitel bezieht sich nicht zuletzt auf die ewige Suche, auf die große Sehnsucht, den endlosen Wissensdrang zu stillen – und auf das damit verbundene ewige Scheitern. Als Mitglieder einer aufgeklärten Gesellschaft können wir gar nicht anders als die Welt in einem wissenschaftlichen Bezugssystem zu sehen. Selbst ein Begriff wie der Zufall ist mit den Erkenntnissen der Quantenphysik zum wissenschaftlichen Faktor geworden. Unbeabsichtigte Konstellationen, wie sie sich oftmals im kreativen „Chaos“ eines Künstlerateliers ergeben, können demnach als ebenso ereignisverknüpfende Prinzipien erkannt werden wie kausale Zusammenhänge.

Es gibt diesen besonderen Moment, in dem ein System den Zustand wechselt und neue Verhaltensweisen ausbildet. Markus Wilflings Arbeiten sind dafür bekannt, solche Momente heraufzubeschwören. Wie von einem unsichtbaren Gewicht niedergedrückt, senkt sich im regelmäßigen Takt mal die eine, dann die andere Seite einer *Waage*. Mittels dieser unauffälligen kinetischen Skulptur ist der Künstler imstande, das Gesetz der Schwerkraft auszusetzen und die abstrakte Idee der Ausstellung, das *Gewicht des Sinns* zu messen, buchstäblich in die Tat um-

Ausstellungsansicht | Markus Wilfling – das Gewicht des Sinns, zweiter Teil

„Paartherapie“ | 2022 | Atrium

Exhibition view | Markus Wilfling – The Weight of Meaning, Part Two

“Paartherapie” (couples therapy) | 2022 | Atrium



zusetzen. Wie durch viele andere seiner Werke richtet Wilfling hier ein Szenario ein, das dazu anregt, über die Parameter einer philosophischen Annahme zu spekulieren. Die unstete *Waage* erinnert nicht zuletzt an unsere ins Wanken geratene Welt, in der „Balance“ zum beziehungslosen Begriff verkommen ist.

„Sinn ist laufendes Aktualisieren von Möglichkeiten“, wie der Philosoph Niklas Luhmann festhielt. Sinn reguliert nach Luhmann die selektive Erlebnisverarbeitung, denn die Welt ist komplex und grenzenlos; ohne Sinn würden wir uns darin nur allzu leicht verlieren. So ist es nur folgerichtig, dieser für uns lebensnotwendige Orientierungshilfe in all ihren Facetten auf den Grund zu gehen. Ob es schließlich dem Forscher, dem Bildhauer oder dem Arbeiter gelingen wird, das Gewicht des Sinns zu ermitteln – Markus Wilfling wird weiterhin von sämtlichen ihm zur Verfügung stehenden Methoden Gebrauch machen.

Mag.^a Katia Huemer, curator at Kunsthaus Graz



Ausstellungsansichten | Markus Wilfling – das Gewicht des Sinns, zweiter Teil

„Waage“ | 2022 | Atrium

Exhibition views | Markus Wilfling – The Weight of Meaning, Part Two

“Waage” (scales) | 2022 | Atrium

Markus Wilfling

The Weight of Meaning, Part Two

“I am a worker who researches sculpture, a researcher who works on sculpture, and a sculptor who researches work and works on research.” The artist’s self-description already indicates the semantic field around which Markus Wilfling’s exhibition *The Weight of Meaning, Part Two* at artepari revolves: in these three mutually interpenetrating functions, Wilfling attempts through action to figure out the world by using metaphorical and imagined objects. For this he employs – in a figurative sense – images to determine the *meaning* or its weight.

Now, however, it is essential first to ask oneself the question of *meaning*. What is meaning ...? And why is there anything at all – and not nothing? Because nothing does not exist, one could answer with Aristotle. Nature does nothing in vain, far out into the infinite vastness of space everything is harmonised – everything has a meaning.

Speaking of which: a few months ago, a photo made the headlines. It showed a black hole at the centre of the Milky Way – an image that was celebrated as a huge success for science. The mysterious phenomenon, symbolic of the final secrets, appears in the picture as a dark patch in front of a blurred glowing ring (according to Markus Wilfling, strongly reminiscent of a freshly fried doughnut). Wilfling counters this depiction of universal constellation with the image of a jet-black disc, which was created by pure chance during a painting job in the studio on a wooden board that was spontaneously declared to be an image base. With the addition of trappings such as an object frame and museum glass, the artist elevates the accidental product to the status of an object

to be preserved – so, in a sense, he gives it meaning and weight.

Museum and institutional references can also be found in other works newly created for the exhibition: two *mirror objects* – a column almost three metres high and a *pedestal* – dominate the main space of the gallery. The sculptures consist of industrial profiles inserted into each other, enclosing nothing but empty space. The reflection we are expecting, as implied in the title of the works, happens only in the viewer’s mind. This is an effect that Wilfling has used repeatedly to create irritating spatial situations. In different sizes and conceived for both indoor and outdoor spaces (e.g. *Schleuse* or *Spiegelkabinett*, both 2017), the group of “mirror works” is connected by an omission of the essential. In the immediate vicinity of the subtle mirror objects stands a glass pyramid, *Ein Stück Eck* (a piece of corner). Cut irregularly along one edge, the sculpture unexpectedly brings to mind the glass cover of a museum display case, its task to protect cultural objects endowed with importance – a synonym for weight, incidentally – from being touched or even stolen. The decisiveness inherent in the arrangement of these three objects, full of allusions to the museum world, is at the same time undermined by their abstraction. Wilfling adds to the confusion by adding a sketch of pyramidal forms made ten years earlier mounted on the gallery wall, implying a connection between the glass object and drawing that in reality does not exist.

An institutional quotation can also be found in the gallery courtyard as soon as we enter the exhibition. Wilfling has cast the word *DAUERLEIHGABE* in plaster, meaning *permanent loan* – the vague term for an ownership situation that can refer to any medium, any materiality, size, importance or weight. The word, which is virtually absent from every-

day speech but crops up regularly in the museum world, appears frozen in the solid mass of plaster. Enclosed by the classical material of sculpture, it forms a negative space, a void that leaves room for imagination within the casting.

Three other works, positioned in front of and inside the inner courtyard, lead away from the museum context and onto another track: simple railings, suggesting a balcony balustrade, are fixed at an unreachable height on the wall of the building. The *Blinde Balkon* (blind balcony), as Wilfling calls the work, does not lead to any opening in the building, to any door or window. It consists solely of the metal frame and so is reduced to the minimum that makes a balcony recognisable as such. Historically, balustrade images have always sent political messages. The parapet allows a clear assertion of hierarchy while at the same time demonstrating closeness. This is where popes, royal families and politicians present themselves to the people, or display treaties that have been signed behind closed doors. As a place that lies somewhere between private and public, a balcony connects two spatial situations. Balconies are associated with leisure time in your own home, yet they are also stages and pulpits. Those who are on them can look down on others, can appear or hide themselves from view at will, can spit on those below or – like the two old men in the Muppet Show – shamelessly heckle. Wilfling has hung an equally meaningless ladder by the side of the unreachable *Blinde Balkon*. Twisted by a seemingly minimal seven degrees in two directions, this metal sculpture is also inaccessible to us, up in the air and leading to nothing. Wilfling has covered the work with the same matt black paint that he uses for his *shadow objects*. The paint absorbs almost all light, making the object appear ghostly while

shifting the meaning of the conventional ladder.

The play with perception, with inside and outside, can also be experienced in the work *Intimer Spion* (intimate spy). Found in European bathrooms in the 1970s and 80s, the three-part mirror cabinet known as an 'Allibert' hangs above the gallery entrance – again, much too high for us to look into the mirror. What looks like an ordinary bathroom mirror in daylight changes its appearance as darkness falls, becoming a window. Due to their rigid structure – three mirrored doors concealing a shelf structure for the storage of toiletries – the Allibert, a classic among bathroom furniture, could be understood as a compact version of a "psyche", i.e. a piece of furniture used for introspection. Similar to the "psyche" style of dressing table, the divided adjustable mirror of the Allibert even allows viewing from different angles. It doesn't take much imagination to envisage that this kind of mirror cabinet (brought to life in a Disney world) could tell of many intimate moments. Markus Wilfling has already made use of this multi-layered object in various ways: sculpturally, as in *Strange Allibert "Rasterspiel"* (2010), as an intervention in public space, such as *Strange Allibert* (2017) on the construction site of the Zaha Hadid building on Burggasse in Graz, or performatively, as in the photo series *Strange Mister Allibert* (2015/2020), which was created in collaboration with Alexandra Gschiel. Here Wilfling appears as the protagonist with a mirror cabinet instead of a head in a range of different situations.

The seductive power of one's own reflection is also the theme of the installation work *Paartherapie* (couples therapy). A double-sided mirror is attached to an undecorated metal frame, just large enough and at the right height to allow most adults to see their own faces in it. Parti-

cularly perfidious, however, is a slit made at eye level, which serves to replace your eyes in the mirror image with the eyes of the person standing opposite you. As in the Allibert works, here too the object becomes the vehicle for the creation of an intimate moment. If the person whose eyes are inserted into your own appearance is familiar, this installation can – according to Wilfling's hypothesis – have a therapeutic effect. We can look deeply through the mirrors of the psyche.

Behind all of these works gathered in the exhibition is the promise to explore the measuring of meaning. The allusion to Goethe's Faust in the exhibition title refers not least to the eternal quest, to that great longing to satisfy the endless desire for knowledge – and to the eternal failure associated with it. As members of an enlightened society, we cannot help but see the world in a scientific frame of reference. Even a concept like chance has become a scientific factor with the findings of quantum physics. Unintentional constellations, as they often arise in the creative "chaos" of an artist's studio, can thus be recognised as principles that link events just as much as causal connections.

There is that special moment when a system changes state and forms new behaviours. Markus Wilfling's works are known for conjuring up such moments. As if pressed down by an invisible *weight*, sometimes one side of the scales lowers, then the other, at regular intervals. By means of this inconspicuous kinetic sculpture, the artist is able to suspend the law of gravity and literally put into practice the exhibition's abstract idea of measuring the *weight of meaning*. As through many of his other works, Wilfling sets up a scenario here that encourages speculation about the parameters of a philosophical assumption. The unsteady scales are not least reminiscent of our faltering world, in which

"balance" has become an unrelated concept.

"Meaning is the continuous actualisation of possibilities", as the philosopher Niklas Luhmann states. According to Luhmann, meaning regulates the selective processing of experience, because the world is complex and limitless; without meaning we would all too easily lose ourselves in it. Hence it is only logical to investigate this vital guide in all its facets. Whether the researcher, the sculptor or the worker finally succeeds in determining the weight of meaning – Markus Wilfling will continue to make use of all the methods at his disposal.

Mag.^a Katia Huemer, curator at Kunsthhaus Graz



„intimer Spion“ | aus der Serie „Strange Allibert“ | 2018 | Allibert, LED,
Spionspiegel | 65 x 55 x 16 cm
“Intimer Spion” (intimate spy) | from the series “Strange Allibert” | 2018 | Allibert,
LED, spy mirror | 65 x 55 x 16 cm



„blinder Balkon“ | 2022 | Holz, Aluminium, Lack,
Fenster- und Türrahmen | 220 x 210 x 120 cm
“blinder Balkon” (blind balcony) | 2022 | wood, aluminium, paint,
window and door frame | 220 x 210 x 120 cm



„schwarze Leiter“ | 2022 | Eisen, Expoxidlack, Dispersion, 213 x 46 x 60 cm
"schwarze Leiter" (black ladder) | 2022 | iron, epoxy paint, dispersion, 213 x 46 x 60 cm



„Dauerleihgabe“ | 2022 | Gipsguß | 216 x 23 x 23 cm
"Dauerleihgabe" (permanent loan) | 2022 | plaster | 216 x 23 x 23 cm



„Paartherapie“ | 2022 | Edelstahl, Acrylglas | 170 x 30 x 30 cm

“Paartherapie” (couples therapy) | 2022 | stainless steel, acrylic glass | 170 x 30 x 30 cm

„Gedicht Treppe“ | 2019 | Digitaldruck auf Alu-Dibond | 119 x 84 cm

“Gedicht Treppe” (poem stairs) | 2019 | digital print on alu-dibond | 119 x 84 cm

ich gehe auf einer treppe
- ruhelos -
steppe ich mit meiner zigarette
auf dieser treppe
trepp auf - trepp ab
- minitiös -
gehe ich mit meiner treppe
und der zigarette
trepp auf - trepp ab
- minitiös -
- ruhelos -
geht meine treppe
mit meiner zigarette
trepp auf - trepp ab
steppe ich mit meiner zigarette
- ruhelos -
- minitiös -



„o.T. (Malerei)“ | 2022 | Siebdruckplatte, Epoxidlack, Glas | 47,5 x 36 x 8 cm | gerahmt
“o.T. (Malerei)“ (untitled (painting)) | 2022 | screen printing plate, epoxy paint,
glass | 47.5 x 36 x 8 cm | framed

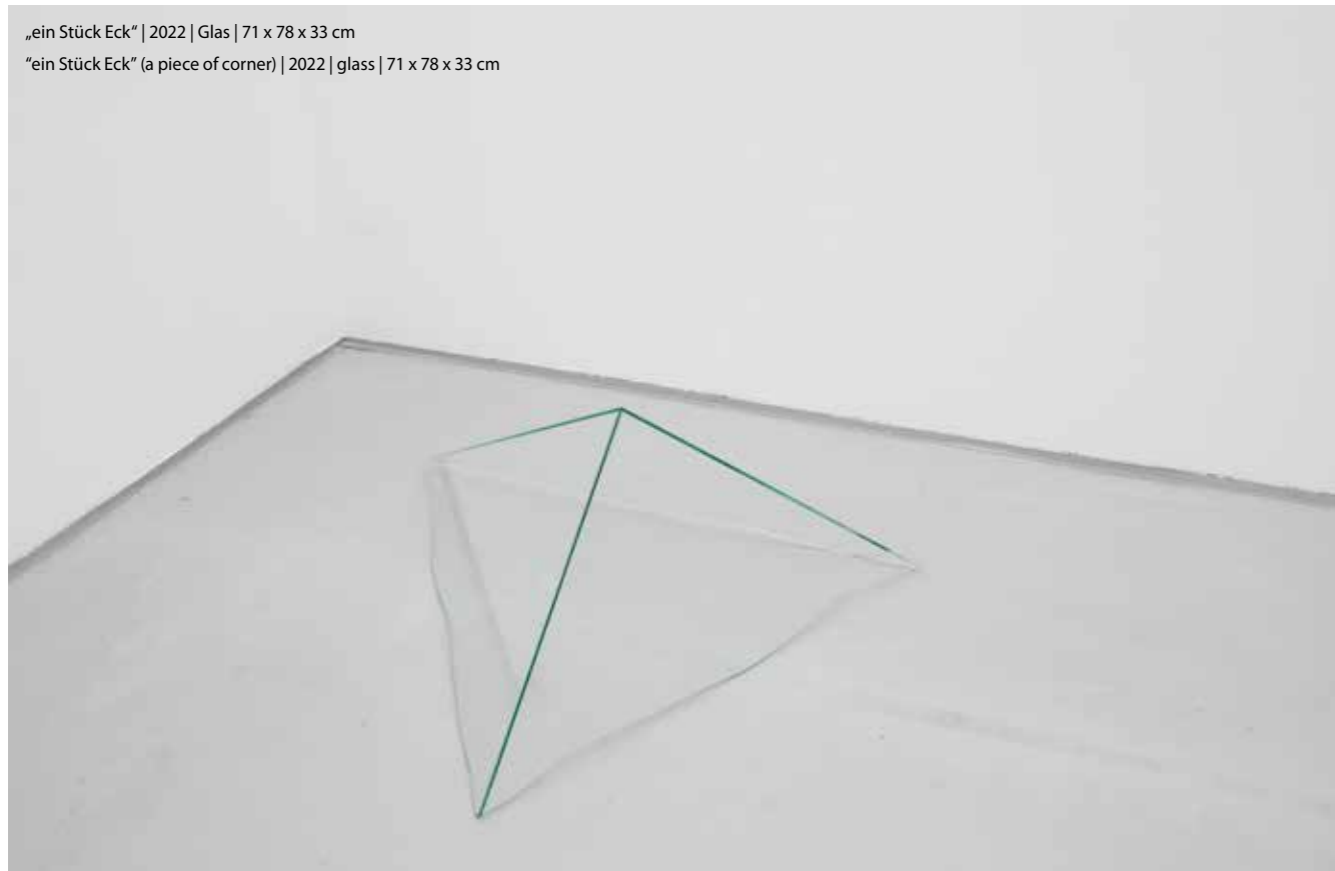
„o.T. (technische Zeichnung)“ | 2012 | Fineliner auf
papier | 26,5 x 15,5 cm | gerahmt

“o.T. (technische Zeichnung)“ (untitled technical drawing)) | 2012 | Fineliner
on paper | 26,5 x 15,5 cm | framed



„ein Stück Eck“ | 2022 | Glas | 71 x 78 x 33 cm

“ein Stück Eck” (a piece of corner) | 2022 | glass | 71 x 78 x 33 cm



„Spiegelobjekt (Säule)“ | Aluminium | 280 x 50 x 50 cm

“mirror object (column)” | aluminium | 280 x 50 x 50 cm

„Spiegelobjekt (Sockel)“ | Aluminium | 173 x 110 x 110 cm

“mirror object (pedestal)” | aluminium | 173 x 110 x 110 cm



„Waage“ | 2022 | Waage, MDF, Lack | 118 x 32 x 15 cm

“Waage” (scales) | 2022 | weighing scales, MDF, paint | 118 x 32 x 15 cm



„Gestell einer Skulptur für ein rundes Detail“ | 2016 | Eisen,
Epoxidlack | 88,5 x 36 x 66 cm

“Gestell einer Skulptur für ein rundes Detail” (frame of a sculpture for a
round detail) | 2016 Iron, epoxy paint | 88.5 x 36 x 66 cm



Kurzbiografien

Markus Wilfling

1966 in Innsbruck geboren | 1988-89 Kunstgewerbeschule Graz, Meisterschule für Malerei bei Prof. Gerhard Lojen | 1989-93 Studium der Bildhauerei bei Bruno Gironcoli an der Akademie der Bildenden Künste in Wien | lebt und arbeitet in Graz

Ausstellungen (Auswahl):

2023 On/Off/ice, grazer kunstverein, Graz | 2022 „das Gewicht des Sinns, zweiter Teil“, artemari, Graz | „Lost in Space“, Museum Liaunig, Neuhaus / Suha | „Maßstab 1:100“, Studio Steinbrener, Dempf, Huber, Wien | 2021 „Steiermarkschau“, Kunsthaus, Graz | „Atem“, Kulturzentrum bei den Minoriten, Graz | PLATFORMS PROJECT / Independent Art Fair, Kunsthalle, Graz – association for contemporary art / Athen | 2020 „standby. on. run“, Semperdepot, Wien | „strange“, Kunsthaus Mürz, Mürzzuschlag | 2019 „Negativer Raum“, ZKM Karlsruhe | „Transborders“, Kiör Stmk | „Alphabet des anarchistischen Amateurs“, Rotor, Graz | 2018 „Glaube Liebe Hoffnung“, Kunsthaus, Graz | „20 propositions“, Salzburger Kunstverein | 2017 „Bahn“, Burgkapelle, MuseumModernerKunstKärnten, Klagenfurt | 50 Jahre Trigon, Steirischer Herbst, Künstlerhaus, Graz | „Nicht unweit von hier“, Galerie Gölles, Fürstenfeld | „Blickachsen“, 11. Skulpturenbiennale Bad Homburg | 2016 |_, Forum Stadtpark, Graz | Altarraumgestaltung, Pfarre Hitzendorf | Konzentrat: Doppel L, Intro Graz Spection, Graz | 2015 Fronteras en cuestion 2, Centro de Desarrollo des las Artes Visuales, Habana, Cuba | WER SEHEN WILL, Pärchenspiel mit Alexandra Gschiel, Kunstgarten, Graz | 2014 „Die andere Seite“, Belvedere, Wien | Stühle in der zeitgenössischen Kunst, Galerie im Traklhaus, Salzburg | Im anderen Zimmer, Galerie Eugen Lendl, Graz | 2013 Eigentlich, Projekttraum Viktor Bucher, Wien | Dog counts, artemari, Graz | Linie und Staub, konkret, Krastal | 2012 Zacherlfabrik, Wien | Realität und Abstraktion 2, Museum Liaunig, Neuhaus / Suha | Verabredung, Projekttraum Bucher, Wien | Seid realistisch – fordert das Unmögliche, Rotor, Graz | 2011 1+1+1=1 Trinität, Minoriten, Graz | Froschbärfant und andere Tiere in der Kunst, Galerie im Traklhaus, Salzburg | aquamediale, Spreewals/Lübben, Deutschland | By the way, Museum für zeitig. Kunst, Novi Sad, Serbien | 2010 Catch me! Geschwindigkeit fassen, Kunsthaus, Graz | Sicher!, Kulturpalast Wedding, Berlin | Situation-Raum-Wirklichkeit, Galerie Steinek, Wien | 2009 Michael Kienzer vs Markus Wilfling, Projekttraum Viktor Bucher, Wien | Zwischen Alpha X und Omega, artemari, Graz | Repertorium II, Galerie Eugen Lendl, Graz | 2008 Die einen und die anderen, Galerie Eugen Lendl, Graz | Spiegelkabinett, Kunsthalle, Krems | Yahoos Garden, Wasser-Biennale, Fürstenfeld | 2007 Alice is where is Alice, Österreichisches Kulturinstitut, London

Arbeiten in privaten und öffentlichen Sammlungen (Auswahl):

u.a. Museum Liaunig, Neuhaus / Suha | Neue Galerie Joanneum, Graz | MAK – Museum für angewandte Kunst | Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig – mumok, Wien | Belvedere, Wien | Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck | Sammlung der Stadt Wien | Sammlung der Stadt Graz

Preise und Förderungen:

2018 1. preis kurzfilmwettbewerb 70 jahre Menschenrechte , Graz | 2013 Auslandsstipendium des BMUKK in Rom | 2011 1+1+1=1 Trinität, Minoriten, Graz | 2010 Staatsstipendium des BMUKK | 2007 Auslandsstipendium des Landes Steiermark in Mexiko | 2003 Kunstpreis der Diözese Graz-Seckau für Zeitgenössische Bildende Kunst | 2000 Förderungspreis der Stadt Graz für Bildende Kunst

Katia Huemer, 1977 geboren. Studium der Geschichte an der Karl Franzens Universität Graz sowie an der Università degli Studi di Bologna. Seit 2004 im kuratorischen Team des Kunsthause Graz, wo sie seither mehr als 50 Ausstellungen, beinahe ebenso viele Publikationen und unzählige Veranstaltungen verschiedener Formate betreute.

Projekte (Auswahl): 2022 Monica Bonvicini. I don't like you very much | 2019 „I don't think I'm trying to commit suicide“. Performance Now | 2017 Erwin Wurm. Fußballgroßer Tonklumpen auf hellblauem Autodach | 2016 Aldo Giannotti. The Museum as a Gym | 2016 Constantin Luser. Musik zähmt die Bestie

Short biographies

Markus Wilfling

Born 1966 in Innsbruck | 1988-89 School of Applied Arts Graz, Master School of Painting with Prof. Gerhard Lojen | 1989-93 Studied sculpture with Bruno Gironcoli at the Academy of Fine Arts in Vienna | Lives and works in Graz

Exhibitions (selection):

2023 On/Off/ice, grazer kunstverein, Graz | 2022 „das Gewicht des Sinns, zweiter Teil“, artemari, Graz | „Lost in Space“, Museum Liaunig, Neuhaus / Suha | „Maßstab 1:100“, Studio Steinbrener, Dempf, Huber, Wien | 2021 „Steiermarkschau“, Kunsthaus, Graz | „Atem“, Kulturzentrum bei den Minoriten, Graz | PLATFORMS PROJECT / Independent Art Fair, Kunsthalle, Graz - association for contemporary art / Athens | 2020 „standby. on. run“, Semperdepot, Vienna | „strange“, Kunsthaus Mürz, Mürzzuschlag | 2019 „Negativer Raum“, ZKM Karlsruhe | „Transborders“, Kiör Stmk | „Alphabet des anarchistischen Amateurs“, Rotor, Graz | 2018 „Glaube Liebe Hoffnung“, Kunsthaus, Graz | „20 propositions“, Salzburger Kunstverein | 2017 „Bahn“, Burgkapelle, MuseumModernerKunstKärnten, Klagenfurt | 50 Jahre Trigon, Steirischer Herbst, Künstlerhaus, Graz | „Not far from here“, Galerie Gölles, Fürstenfeld | „Blickachsen“, 11th Sculpture Biennale, Bad Homburg | 2016 |_, Forum Stadtpark, Graz | Altarraumgestaltung, Pfarre Hitzendorf | Konzentrat: Doppel L, Intro Graz Spection, Graz | 2015 Fronteras en cuestion 2, Centro de Desarrollo des las Artes Visuales, Habana, Cuba | WER SEHEN WILL, Pärchenspiel mit Alexandra Gschiel, Kunstgarten, Graz | 2014 „The Other Side“, Belvedere, Wien | Stühle in der zeitgenössischen Kunst, Galerie im Traklhaus, Salzburg | Im anderen Zimmer, Galerie Eugen Lendl, Graz | 2013 Eigentlich, Projekttraum Viktor Bucher, Vienna | Dog counts, artemari, Graz | Linie und Staub, konkret, Krastal | 2012 Zacherlfabrik, Vienna | Realität und Abstraktion 2, Museum Liaunig, Neuhaus / Suha | Verabredung, Projekttraum Bucher, Vienna | Seid realistisch – fordert das Unmögliche, Rotor, Graz | 2011 1+1+1=1 Trinität, Minoriten, Graz | Froschbärfant und andere Tiere in der Kunst, Galerie im Traklhaus, Salzburg | aquamediale, Spreewals/Lübben, Germany | By the way, Museum für zeitig. Kunst, Novi Sad, Serbia | 2010 Catch me! Geschwindigkeit fassen, Kunsthaus, Graz | Sicher!, Kulturpalast Wedding, Berlin | Situation-Raum-Wirklichkeit, Galerie Steinek, Vienna | 2009 Michael Kienzer vs Markus Wilfling, Projekttraum Viktor Bucher, Vienna | Zwischen Alpha X und Omega, artemari, Graz | Repertorium II, Galerie Eugen Lendl, Graz | 2008 Die einen und die anderen, Galerie Eugen Lendl, Graz | Spiegelkabinett, Kunsthalle, Krems | Yahoos Garden, Wasser-Biennale, Fürstenfeld | 2007 Alice is where is Alice, Austrian Cultural Institute, London

Works in private and public collections (selection):

Museum Liaunig, Neuhaus / Suha | Neue Galerie Joanneum, Graz | MAK - Museum of Applied Arts | Museum of Modern Art Ludwig Foundation - mumok, Vienna | Belvedere, Vienna | Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck | Collection of the City of Vienna | Collection of the City of Graz, among others

Prizes and sponsorships:

2018 1st prize short film competition “70 years of human rights“, Graz | 2013 BMUKK scholarship abroad in Rome | 2011 1+1+1=1 Trinity, Minoriten, Graz | 2010 State scholarship of the BMUKK | 2007 Scholarship abroad of the Province of Styria in Mexico | 2003 Art Award of the Diocese of Graz-Seckau for Contemporary Visual Arts | 2000 Promotion Award of the City of Graz for Visual Arts

Katia Huemer, born 1977. Studied history at the Karl Franzens University Graz and at the Università degli Studi di Bologna. Since 2004, she has been a member of the curatorial team at Kunsthaus Graz, where she has been responsible for more than 50 exhibitions, almost as many publications and countless events in various formats.

Projects (selection): Monica Bonvicini. I don't like you very much (2022); “I don't think I'm trying to commit suicide“. Performance Now (2019); Erwin Wurm. Football-sized lump of clay on light blue car roof (2017); Aldo Giannotti. The Museum as a Gym (2016), Constantin Luser. Music Tames the Beast (2016)



Ausstellungsansicht | Markus Wilfling – das Gewicht des Sinns, zweiter Teil
„schwarze Leiter“ und „blinder Balkon“ | 2022 | Atrium
Exhibition view | Markus Wilfling – The Weight of Meaning, Part Two
“schwarze Leiter” (black ladder) and “blinder Balkon” (blind balcony) | 2022 | Atrium

Herausgeber | edited by:

artepari – Galerie für zeitgenössische Kunst
Peter-Tunner-Gasse 60, 8020 Graz
www.artepari.com

Texte und Redaktion | texts and editors:

Katia Huemer, Markus Wilfling
Alle Rechte befinden sich im Eigentum der AutorInnen und KünstlerInnen
All rights are owned by the authors and artists

Ausstellungsansichten | exhibition views:

Fotonachweis | photo credits: © Alexandra Gschiel

Grafische Gestaltung | graphic design: Alexandra Gschiel

Übersetzung | translation: Kate Howlett-Jones

Diese Publikation erscheint zur Ausstellung / this publication is published to accompany the exhibition

Markus Wilfling – das Gewicht des Sinns, zweiter Teil

Galerie artemari, Graz

22. Oktober 2022 bis 30. März 2023 | 22nd October 2022 to 30th March 2023

Konzeption der Ausstellung | conception of the exhibition

Markus Wilfling

gefördert von:



www.artepari.com